

Ute Reinhart-Kemm

Kulturnachmittag Mein Grußwort als Mitglied des VDS

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde, liebe Gäste!

Im Auftrag unserer Bremer Gruppe des Vereins deutsche Sprache richte ich heute hier ein Grußwort an Sie/Euch.

Sprache als besondere menschliche Fähigkeit liegt mir sehr am Herzen. Sprechen und Denken bedingen nämlich einander. Denn wenn ich über etwas nachdenke oder etwas Neues erfinde – besser „erdenke“ –, denke ich das am leichtesten in meiner Muttersprache – und die Bezeichnung, den Begriff, das Wort dafür entnehme ich selbstverständlich dem mir und meinen Mitmenschen bekannten Wortschatz.

Beispiel: Als Karl Drais 1817 das Ur-Fahrrad erfand, benannte er es selbstverständlich auf Deutsch: **Lauf - maschine**. Das Wort Maschine, über F und L aus dem G – μηχανή - war seit der Renaissance auch in Deutschland gebräuchlich. (Nach ihrem Erfinder wurde diese Maschine auch Draisine genannt.)

Die Schweizer bevorzugten eine Bezeichnung, die der allgemein gebräuchlichen Wissenschaftssprache entnommen wurde: **Velociped**, das wiederum in Deutschland in die anschauliche Bezeichnung **Fahrrad** übersetzt wurde und sich durchsetzte.

So konsequent verfahren heutzutage noch die Isländer und die Israelis.

Dagegen sind uns Begriffe, die nicht aus dem bekannten Wortschatz entnommen werden, nur schwer eingängig und gehen nur schwer eine Verknüpfung mit unserer Vorstellung ein.

Beispiel: Quark – ein Wort, das es in der Physik nicht gab; das der Physiker Gell-Mann angeblich einem Roman (Finnigan's Wake von James Joyce) entnahm, den er gerade las, und in welchem es ein **unentschlüsselbares Unsinnwort** darstellt. Es ist ein Phantasie-Wort, das hier ein subnukleares Teilchen bezeichnet. Erweckt es in uns irgendeine Vorstellung? Das Wort **Atom** aus Gr. a- tomos = unteilbar erweckt dagegen eine deutliche Vorstellung, auch wenn sie mittlerweile wissenschaftlich überholt ist.

Sprache beeinflusst das Denken. Denn: Warum wohl verbieten **autoritäre** Regierungen den Minderheiten in ihrem Lande, ihre angestammte Muttersprache zu sprechen?

Beispiele: US-Amerika – den Indianern
Sowjet-Rußland – den Deutschen
Türkei – den Kurden

Seit 1945 erleben wir besonders in Deutschland, wie das amerikanische Englisch sich ausbreitet- gezielt eingesetzt durch das Umerziehungsprogramm der Alliierten -- inzwischen durch Handel, Bankenwesen und Filmindustrie auch über die gesamte zivilisierte Welt.

Inzwischen müssen wir um unsere in 1 ½ Jahrtausenden gewachsene Kultur fürchten: Nicht nur daß der Wortschatz (und damit die Vorstellungskraft) sich ändert, sondern es vereinfacht sich auch die Grammatik (und damit die präzise Denkstruktur).

John le Carré, der britische Schriftsteller und Geheimdienstler, erklärte dem Observer gegenüber:

„die deutsche Sprache (sei) getragen von Inbrunst und Leidenschaft, dem Inbegriff von Anstand und Genauigkeit, Dezenz und Offenheit, wissenschaftlicher Genauigkeit und romantischer Poesie“.

Alle diese Qualitäten verspielen wir. Natürlich nicht nur durch Anglizismen, sondern auch durch Wortverbote (z.B. Negerkuß).

Deutsch als Wissenschaftssprache wird inzwischen durch Englisch ersetzt – verbunden mit einer Verflachung und einem Mangel an Genauigkeit und Präzision.

Auch deutsche Wissenschaftler beklagen diese Entwicklung, so u.a. der **Germanist Prof. Ulrich Ammon aus Duisburg**. Ganze riesige deutsche Fachwortbestände, so wird er in der JF zitiert, seien oft gar nicht mehr auffindbar, denn man habe sie – dazu oft unbeholfen – ins (Neu-)Englische übertragen

Ich selber als Germanistin und Anglistin beobachte diese Entwicklung seit Jahren mit großer Besorgnis.

Der VDS hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Wert der deutschen Sprache ins Bewußtsein zu rufen und an ihren Beitrag zu Philosophie, Literatur, Kunst und Forschung zu erinnern. Der Verein existiert seit 1997 und hat weltweit ca. 36.000 Mitglieder. Er bemüht sich u.a. darum, daß Deutsch als Landessprache im GG verankert wird – wogegen sich unverständlicherweise die Mehrzahl unserer sog. politischen Eliten mit Frau Merkel an der Spitze sträuben.

Ich habe Zeitungen des VDS ausgelegt - die **Sprachnachrichten** - zum Mitnehmen, Lesen und Weitergeben, auch Werbematerial. Der Mitgliedsbeitrag kostet 35 Euro im Jahr, jedes weitere Familienmitglied kostet lediglich 2 Euro mehr (im Jahr!), Kinder bis 18 Jahre sowie Schüler und Studenten sind frei.

Wir treffen uns übrigens zum gemütlichen Gedankenaustausch der „Sprachfreunde“ jeden ersten Donnerstag im Monat im **Platzhirsch** gegenüber dem Goethe Theater, um 19 Uhr. Sie können gerne als Gast einmal schnuppern kommen.

(Sprachpanscher des Jahres 2017: Ev. Kirche mit „godspots“)

Auch möchte ich auf eine andere Sprachgesellschaft aufmerksam machen, die **"Fruchtbringende Gesellschaft"** aus Köthen, die eine alte Tradition aus dem 17. Jh. weiterführt, als man sich damals erfolgreich gegen den Einfluß des Französischen wehrte. Leider habe ich keine Hefte zum Verteilen. Man kann sich übers Weltnetz ein Bild verschaffen.

Ich freue mich sehr darüber, daß Wolfgang Hockenbrink und Wolfgang Möller den Anstoß zu diesem kulturellen Nachmittag gegeben haben und auch noch weitere planen. Jetzt aber danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen heute nachmittag viel Vergnügen!